

Kirchenbote

Neueste Informationen

**Ev.-Luth. Kirchen Hildburghausen,
Heßberg, Weitersroda und Bürden**



- Andacht auf Seite 2

- Weltgebetstag
Seite 3



- 230 Jahre Apostelkirche
Seiten 4 und 5



- Vom Reichtum der Kirche
Seiten 6 und 7



- Große Töne im Kleinen
Klassiker auf Seite 8

- Reisebericht auf Seite 9



- Kirchentag in Hannover
auf Seite 11

1. Ausgabe 2005

Besinnung zur Jahreslosung 2005

Jesus Christus spricht: Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. (Lukas, Kapitel 22, Vers 32)

Liebe Leserinnen und Leser, Schwestern und Brüder!

Das Jahr hat längst begonnen, der Alltag hat uns wieder.

Und doch ist für viele etwas anders geworden. Mir ist durch die schrecklichen Ereignisse in den Weihnachtstagen wieder mehr bewusst geworden, dass nichts selbstverständlich ist: nicht das Glück meiner Familie, nicht das sichere nach Hause kommen von einer Reise und nicht mein Glaube. So vielschichtige Gedanken schwirren mir durch den Kopf. Es ist fantastisch zu hören, wie viele Menschen bereit sind zu spenden. Unglaubliche Geschichten sind zu hören, wie Menschen doch überlebt haben. Aber wenn ich aufmerksam bin, sehe ich die Menschen im Hinterland ohne Hilfe, Militär versperrt Helfern den Weg. Das ist doch unglaublich!



Diese unsagbar schlimme Katastrophe erzählt mir zwischen den Zeilen, wie in Ruanda und Somalia und an vielen anderen Orten der Welt Millionen Menschen an Hunger oder Aids und anderen Krankheiten sterben und Bürgerkrieg Hilfe erschwert. In den Hilfsorganisationen, die jetzt um Spenden bitten, arbeiten ohne Unterlass seit vielen Jahren Menschen, die deren Not lindern wollen. Sie sammeln geduldig die „Tropfen auf dem heißen Stein“. Einige von uns haben jetzt gemerkt, dass sie abgeben können. Das sollten wir weiter tun! Die Not auf der Welt ist so groß. Andere haben die Fürbitte wiederentdeckt. Für andere zu beten, ist das Größte, was wir tun können.

Jesus hat für uns gebeten, dass unser Glaube nicht aufhöre, das heißt auch, dass wir der Fürbitte vertrauen und glauben, dass Unmögliches möglich wird! Ist nicht die Hilfsbereitschaft weltweit ein solches

dafür wäre gelegt, wenn wir **selbstverständlich** an die denken, die unsere Hilfe in Wort und Tat brauchen. Die Jünger Jesu stritten, wer von ihnen als der Größte gelten sollte. In diesem Gespräch sagt Jesus zu Simon Petrus: „**Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.**“ Jesus wusste von seinem bevorstehenden Tod und er wusste darum, wie der Glaube ins Wanken kommen kann. Wenig später sagt er zu seinen Jüngern: „**Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet!**“

Und so, liebe Leserinnen und Leser, steht Jesus auch an unserer Seite, möchte uns im Glauben stärken und uns den Weg weisen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes, gutes, wundervolles Jahr!

Ihre Pastorin Ulrike Wolter-Victor

Am 4. März feiern wir Weltgebetstag

Lasst uns Licht sein !

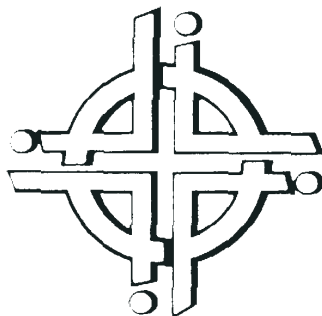
Diese Aufforderung folgt geradezu aus dem Vorangegangenen. Denn wir sind das „Licht der Welt“ und sollen es nicht „unter den Scheffel stellen“. So steht es bei Matthäus im 5. Kapitel.

Frauen aus Polen haben unter diesem Thema den **Weltgebetstag** für dieses Jahr vorbereitet.

Wir laden Sie alle herzlich ein, mit uns zu singen, zu beten und zu feiern:

**Am Freitag, dem 4. März um 19.00 Uhr
in der Cafeteria des Caritasheims.**

Wir wollen viel von Polen kennen lernen. Dazu gehört Essen und Trinken. Polnische Rezepte können Sie in der Schleusinger Str. 19 oder in der Oberen Allee 11 erhalten. Wir freuen uns, wenn Sie eine Kostprobe mitbringen!



230 Jahre Apostelkirche

Am 1. Advent 2004 wurde unsere Apostelkirche 230 Jahre alt. Wenn sie auch immer etwas im Schatten der Stadtkirche steht, war und ist sie eine wichtige Kirche für unsere Gemeinde. Sie ist die zweitälteste Kirche der Stadt und wurde im Jahre 1755-1774 als „Waisenhaus-Kirche“ im Stil der Spätrenaissance und des Frühklassizismus errichtet.

Der Innenraum ist schlicht und fast schmucklos mit zwei Emporen. Dem Kanzel-Altar gegenüber befand sich die Fürstenloge. Erst 1783 erhielt sie die Orgel von der Veste Heldburg. Nachdem die Verbindung zum Waisenhaus gelöst wurde, erhielt sie 1819 den Namen „Neustädter Kirche“. Im Jahre 1824 erfolgte die Vereinigung mit der reformierten Kirche (Hugenottengemeinde) zur Union. Auf der Eingangshalle wurde der kurze Turm (1833-34) auf 34 m erhöht und ausgebaut.

Von 1820-1910 diente die Kirche auch als Friedhofskirche. Hier wurden die Verstorbenen aufgebahrt und nach Aussegnung und Predigt mit einem Leichenwagen zum Friedhof gebracht. Auch sind von 1775-86 in der Kirche sieben Persönlichkeiten der Stadt begraben worden. Nach der Schließung der Hofkirche 1847 erhielt die Kirche daraus zwei Holzstatuen, Johannes den Täufer und Johannes den Evangelisten.

1863 fand hier der „Thüringer-Kirchentag“ mit Vorträgen und Kirchenkonzert statt. Feierlich und mit vielen Gästen wurde 1874 die 100-Jahrfeier der Kirche begangen. Die Festpredigt hielt der Archidiakon Geldner. Erst 1876 wurde an der Kirche ein Blitzableiter angebaut. Der Bürgermeister Gadow stiftete 1884 ein gusseisernes Tor für die Eingangshalle. Weitere Stiftungen ermöglichten es, das 1892 die Kirche mit Platten ausgelegt wurde und 1898 eine Gasheizung bekam. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden 1909 beide Kirchgemeinden vereinigt, und 1911 erließ der Herzog die Vereinigungsgebühr. Aber bis 1921 wurden noch getrennte Kirchenbücher geführt. 1917 musste sich die Kirche von ihren Glocken trennen. Sie wurden als „Glockenspende“ für den 1. Weltkrieg abgeholt. Im gleichen Jahr erhielt die Kirche auch die beiden Holzstatuen Petrus und Paulus. Das Jahr 1921 wurde für die Kirche ein bedeutsames Jahr. Sie erhielt drei neue Glocken aus Bochum, die Gemeinde Wallrabs wurde ihr zugeordnet, und mit der Einweihung der Glocken erhielt sie den Namen „Apostelkirche“. Seit 1922 gab es auch elektrisches Licht in der Kirche. Ein Kreiskirchentag in der Apostelkirche sollte 1932 die Gemeinde in das Fahrwasser des 3. Reiches bringen. Hier gab 1933 der Pfarrer Köhler den „Deutschen Christen“ öffentlich eine



Absage. Durch den 2. Weltkrieg und die Not der Nachkriegsjahre konnten an der Kirche keine wichtigen Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Dies führte dazu, dass von 1957-1962 die Kirche wegen Bauschäden geschlossen werden mußte. 1961 begann eine Generalsanierung der Kirche, die mit dem Fest des Gustav-Adolf-Werkes 1962 abgeschlossen wurde.

1974 erhielt die Kirche eine Kleinorgel und die 650 Jahrfeier der Stadt wurde mit einer kirchlichen Woche begangen. Seit 1975 wurde die Apostelkirche zur Hauptkirche der Stadt, da die Christuskirche wegen eingeworfener Fenster und Bau-

schäden geschlossen wurde. 1981 bekam die Kirche einen Osterleuchter mit einer Kerze die von der katholischen Gemeinde gespendet war als Zeichen der Verbundenheit.

Wichtige Erhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen erfolgten 1982, sowie der Bau eines Rollstuhlweges. 1985 fand eine Ludwig-Nonne-Ehrung und 1986 ein ökumenischer Kindertag statt. Im Jahre 1989 wurde die Kirche zum Mittelpunkt des friedlichen Widerstandes gegen das SED-Regime. Nach der Wende kehrte der Alltag wieder ein. Nach der Einweihung der Christuskirche 1993 verlagerte sich der Gottesdienst wieder in die Christuskirche, aber die Apostelkirche wurde als Winterkirche und für besondere Veranstaltungen genutzt, so 1995 die Gedenkveranstaltung zum 50. Jahrestag des Bombenabwurfs auf Hildburghausen und deren Opfer. 1998 erhielt die Kirche wieder ihr restauriertes Eingangstor. 1999 feierte die Apostelkirche ihr 225-jähriges Bestehen. Eine Notsanierung wegen Schwammbefall erfolgte 2000, gleichzeitig mit einer teilweisen Ausmalung. Seit Begründung der Kirche fanden hier immer wieder festliche Konzerte und Choraufführungen statt. Auch heute wird die Apostelkirche für besondere Anlässe genutzt. Dies ist ein kurzgefasster Rückblick aus der wechselvollen 230-jährigen Geschichte der Apostelkirche.

Vom Reichtum der Kirche

Der Reichtum der Kirche besteht in ihrer Botschaft, die sie weitergibt.

Sie wird zum Beispiel vermittelt im Gottesdienst, bei Taufe, Konfirmation und Hochzeit, am Krankenbett und bei der Beerdigung. Der Glaube gibt Stärkung, Trost und Hoffnung, Geschenke, die niemand kaufen kann.

Der Reichtum der Kirche sind die Menschen. Viele Ehrenamtliche und Hauptamtliche arbeiten im Bereich unserer Landeskirche aktiv in Gemeinden und Diakonie. Auch bei uns in unseren Gemeinden. Durch sie wird von Generation zu Generation in Wort und Tat der Glaube weitergetragen.

Der Reichtum der Kirche besteht in ihren zahlreichen Angeboten Seelsorge und Gottesdienst, Kindergärten und Jugendarbeit, Kirchenmusik und Erwachsenenbildung. Die Angebote stehen allen Interessierten offen. So wird Glaube lebendig und bleibt in Bewegung.

Der Reichtum der Kirche besteht in ihrer Nähe zu den Menschen. In unserer Landeskirche gibt es 1300 Kirchengemeinden und 462 Gemeindepfarrämter. Auch unsere Pfarrämter sind immer größer geworden. Wir bemühen uns weiterhin die je eigene Prägung der Dörfer und unserer Stadt ernst zu nehmen. Dennoch werden wir nicht umhin kommen, auch in unserer Gemeinde zentrale Veranstaltungen anzubieten. Ich denke aber auch, das bereichert unser Gemeindeleben.

Dieser Reichtum der Kirche kostet aber auch Geld. Und das wird knapper. Denn die Kirchensteuer richtet sich nach der Lohn- und Einkommenssteuer.

Und die Einnahmen daraus gehen von Jahr zu Jahr zurück.

Damit unsere Gemeinde diesen Reichtum nicht verliert, müssen wir unsere Arbeit auf sicheren finanziellen Boden stellen. Dazu gehört, dass wir all diejenigen um einen solidarischen Beitrag bitten, die Glieder unserer Kirchengemeinde sind.

Aus diesen Gründen hat der Gemeindegemeinderat unserer Gemeinde beschlossen, Sie um ein „festes Kirchgeld“ zu bitten. Dies ist eine Ortskirchensteuer, die ausschließlich der Arbeit unserer

Kirchengemeinde zugute kommt: Die Landessynode unserer Kirche empfiehlt 24 Euro im Jahr. Um die vielfältigen Arbeiten auch an unseren Kirchen bewältigen zu können, ist jeder Euro willkommen und wir freuen uns über die, die diesen hohen Betrag zahlen können und bisher gezahlt haben. Ein herzliches „Danke schön“ dafür..



Ein festes Kirchgeld von 15 Euro pro Jahr hat der Gemeindegemeinderat auch in diesem Jahr für alle Gemeindeglieder beschlossen. Wir freuen uns, wenn sie die vielfältigen Arbeiten unserer Kirchengemeinde auch in diesem Jahr wieder mit ihrem Beitrag unterstützen.

Wir wünschen uns, dass unsere Kirche auf dem Marktplatz sichtbar bleibt!

Im Namen des Gemeindegemeinderates

Ihr Oberpfarrer Christoph Victor



Große Töne im Kleinen Klassiker

Konzertplan 2005

- | | | |
|--------|---------|--|
| 25.03. | 17.00 h | Johann Sebastian Bach "Johannespassion" * |
| 10.04. | 17.00 h | Benefizkonzert * |
| 30.04. | 19.30 h | Konzert mit dem Collegium musicum * |
| 01.05. | 17.00 h | Konzert für Bläser und Orgel
Aegidienkirche Hessberg |
| 08.05. | 17.00 h | Konzert für Bläser und Orgel
Kirche Pfersdorf |
| 16.05. | 17.00 h | Alte Musik für Barockcello * |
| 05.06. | 17.00 h | Konzert für Bläser und Schlagzeug * |
| 19.06. | 17.00 h | Konzert mit Kantaten Hildburghäuser Komponisten * |
| 25.06. | 16.00 h | Premiere der Kinderoper "Der lustige Fridolin"
Apostelkirche Hildburghausen |
| 26.06. | 17.00 h | Sax and Keyb Consort
Aegidienkirche Hessberg |
| 08.07. | 20.00 h | Chorkonzert mit dem Kammerchor Meiningen * |
| 09.07. | 17.00 h | Konzert mit "Kreuzschnabel"
Pfarrscheune Hessberg |
| 14.08. | 17.00 h | Russische Chormusik * |
| 28.08. | 17.00 h | Konzert mit Musik aus der Barockzeit * |
| 10.09. | 17.00 h | Eröffnungskonzert zum "Tag des offenen Denkmals" * |
| 17.09. | 17.00 h | Orgelkonzert
Kirche Pfersdorf |
| 13.11. | 17.00 h | Jubiläumskonzert *
200. Geburtstag der Komponistin Fanny Hensel-Mendelssohn |
| 10.12. | 17.00 h | Adventskonzert * |
| 18.12. | 17.00 h | Johann Sebastian Bach *
„Weihnachtsoratorium“ (Kantaten 1, 5, 6) |

die mit * gekennzeichneten Veranstaltungen finden in der Christuskirche statt

Reif für die Insel

In der Zeit vom 2. November 2004 bis zum 7. November 2004 waren 10 Erwachsene mit 2 Kindern zu Gast im Rüstzeitheim auf der Insel Hiddensee.

Nach einer 7-stündigen Autofahrt kamen alle wohlbehalten um 15 Uhr in Schaprode, der Fährstation auf Rügen, an. Da die Insel Hiddensee autofrei ist, haben wir die Fahrzeuge abgestellt und sind mit der Fähre nach Kloster gefahren. Nachdem wir das Rüstzeitheim bezogen hatten, besuchten wir als erstes die Ostsee. Leider war es schon etwas dunkel, aber die Abendstimmung und das Meeresrauschen haben uns dafür entschädigt.

Kurz nachdem wir uns zum Abendbrot versammelt hatten, bekamen wir Besuch vom Küster der Gemeinde. Er erzählte uns, dass wir zu einer etwas ungünstigen Zeit die Insel besuchen, da zur Zeit die Trinkwasserleitungen gespült werden. Deshalb gab es von 8 Uhr bis gegen 16 Uhr kein fließendes Wasser.

Nach dem gemeinsamen Frühstück trafen wir uns zur Bibelarbeit. Hier bearbeiteten wir Themen aus dem Alten Testament wie zum Beispiel die kleinen Propheten. Dabei haben wir festgestellt, dass man die Lehren aus dem Alten Testament auch auf das heutige Leben anwenden kann, also die Bibel immer noch aktuell ist.

Unweit des Rüstzeitheimes ist die einzige Kirche der Insel gelegen. Wenn man den Pfarrer der Gemeinde fragt, ob es eine evangelische oder eine katholische Kirche ist, bekommt man keine eindeutige Antwort. Es gibt hier zum Beispiel den Kreuzweg Jesu (katholisch). In dieser Kirche hielten wir zu den Mittagszeiten kurze Andachten mit Flötenmusik von Frau Jacobi. Einmal war das Nagelkreuz von Coventry Thema der Andacht.

Nachmittags haben wir zusammen die Insel erkundet. Einmal besuchten wir die Steilküste, den Enddorn, hinter der Ortschaft Grieben gelegen, das Haus von Gerhard Hauptmann, und ein anderes Mal wanderten wir nach Vitte, dem Zentrum von Hiddensee. Außerdem hat uns Frau Victor in die Grundlagen des Nassfilzens eingeweiht.

Auch die Abende verbrachten wir zusammen. Neben gemeinsamen Spielen, hielten wir auch Abendandachten, welche jeden Tag von einem anderen vorbereitet und durchgeführt wurden. Natürlich kam auch das Singen nicht zu kurz.

Leider mußte ein Teil der Gruppe schon am Freitag abreisen.
Den letzten Tag auf Hiddensee verbrachte der Rest der Gruppe mit einer Inselrundfahrt auf dem Fahrrad. Hierbei umrundeten wir fast die gesamte Insel.

Diese Woche hat dem Körper (Wanderungen) und auch dem Geist (Andachten, Gespräche) sehr gut getan. Auch funktionierte das Zusammenleben aller Teilnehmer, ob jung oder alt, ob sie sich schon kannten oder nicht, wunderbar. Wir waren eine tolles Team, nicht nur beim Kochen.

Die verlebten Tage bleiben allen sicherlich in guter Erinnerung.
Wir persönlich würden die Wiederholung einer solchen Reise sehr begrüßen.

Familie Förster



"Der lustige Fridolin"

**Premiere der Kinderoper
am Sonnabend, 25.06.2005, 16.00 Uhr
Apostelkirche Hildburghausen**

30. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Hannover 25. bis 29. Mai 2005

Wenn dein Kind dich morgen fragt ... (5. Mose 6,20)



Wie können wir glauben?

Glauben ist mehr als...

Wie wollen wir leben?

Leben braucht ...

Wie sollen wir handeln?

Handeln führt Menschen ...

Zum dreißigsten Mal lädt der Deutsche Evangelische Kirchentag zu einem Forum und Fest für jede und jeden ein. 100 000 Menschen aus ganz Deutschland und aller Welt werden erwartet – zu einem Kirchentag, der auch 2005 sein will, was er bisher noch jedes Mal war.



Von Mittwoch, dem 25. Mai, bis Sonntag, dem 29. Mai, wird 2005 in Hannover "der Himmel los sein". Zwischen den Gottesdiensten zu Beginn und am Ende des Kirchentages gibt es reichlich Gelegenheiten zum Hören und Nachdenken, zum Singen und Beten, zur Besinnung und zur Begegnung mit anderen Menschen.

So ist Kirchentag: Immer wieder eröffnen sich Chancen zu neuen Begegnungen unter eben noch Fremden.

Weitere Informationen erhalten Sie in den Pfarrämtern sowie im Internet unter www.kirchentag.de

Witz

Der Geschäftsmann
zum Pfarrer:

"Glauben Sie, dass ich in den Himmel komme, wenn ich
der Kirche 25.000 Euro stifte?"

"Das kann ich Ihnen nicht so genau sagen", erwidert
der Pfarrer, "aber an Ihrer Stelle würde ich es
schon mal probieren."

Wenn Sie besucht werden möchten, ein Gespräch wünschen,
werden wir einen Termin vereinbaren.

Pfarrerehepaar U. und Ch. Victor Tel.: . 706602 oder 701883

Regelmäßig checken, beruhigt heizen



Mit einem Wartungsvertrag von Ihrem
Heizungsfachmann können Sie ruhig schlafen. Mit
regelmäßigen Service-Checks heizen Sie immer
mit gewohnt hoher Betriebssicherheit, wenig
Energieverbrauch und niedrigen Schad-
stoffwerten. Über viele Jahre hinweg. Und: Ein
Wartungsvertrag garantiert Ihnen, dass Ihre
Buderus-Heizung immer in den besten Händen ist.
Ihr Heizungsfachmann weiß ganz genau, was im
Falle eines Falles zu tun ist. Schnell, zuverlässig
und kompetent.

Buderus

**Regelmäßiger Service auf Bestellung; Mit einem
Wartungsvertrag von Ihrem Heizungsfachbetrieb.**



KIRCHMEIER GmbH
• Beratung • Montage • Verkauf • Kundendienst

Uwe Kirchmeier
An der Tongrube 8
98646 Hildburghausen
Tel.: (0 36 85) 70 98 31
Fax.: (0 36 85) 71 18 5

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirche Hildburghausen, Obere Allee 11
98646 Hildburghausen

Redaktionsteam: Ruth Becker, Steffen Fischer

Druck: Werbeservice & Notensatz Steffen Fischer